



**Statement von Sr. Sara Böhmer OP:
beim Pressegespräch „Katholische Kirche stellt telefonische
Hotline für ehemalige Heimkinder vor“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zeitraum der 50er und 60er Jahre war ein großer Teil der in den Heimgruppen tätigen Personen Ordensleute. Aus diesem Grund sind es in besonderer Weise die Ordensgemeinschaften, die in Bezug auf die damalige Situation der Heimkinder in der Kritik stehen. Die Deutsche Ordensobernkonzferenz ist der Zusammenschluss der Ordensgemeinschaften in Deutschland. Sie sieht es als ihre Aufgabe, im Zusammenwirken mit ihren Mitgliedern eine Aufarbeitung der damaligen Situation in den Heimen aktiv zu betreiben. Dies tun wir innerhalb der katholischen Kirche in Deutschland in enger Abstimmung mit Bischofskonferenz und Caritas. Die Aufarbeitung findet auf verschiedenen Ebenen statt:

- Im Dialog zwischen einzelnen ehemaligen Heimkindern und den jeweiligen Ordensgemeinschaften, die im fraglichen Zeitraum in dem betreffenden Heim tätig waren oder deren Trägerschaft innehatten. Es ist selbstverständlich, dass ehemaligen Heimkindern Akteneinsicht gewährt wird, sofern noch Akten vorhanden sind. Die Deutsche Ordensobernkonzferenz hat ihre Mitgliedsgemeinschaften in diesem Zusammenhang immer wieder auf die Wichtigkeit hingewiesen, vorhandene Aktenbestände zu sichern und Akten zugänglich zu machen.
- In der aktiven Beteiligung an den Forschungsprojekten, die seitens der katholischen Kirche bzw. gemeinsam von katholischer und evangelischer Kirche angestoßen worden sind. Es ist den Ordensgemeinschaften wichtig, in fundierter Weise diesen Teil unserer Ordensgeschichte auch wissenschaftlich aufzuarbeiten.
- In der Zuarbeit zu Arbeitsgruppen des Runden Tisches und Forschungsaufträgen, die seitens des Runden Tisches in Auftrag gegeben wurden.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Darüber hinaus haben verschiedene Ordensgemeinschaften für ihren Bereich eine intensive eigene Aufarbeitung eingeleitet. So haben z.B. einige Einrichtungen im vergangenen Jahr mit wissenschaftlicher Begleitung eine Befragung aller Ehemaligen, von denen noch Kontaktdaten vorhanden waren, durchgeführt. Erste Auswertungen der sehr differenzierten, durchaus auch positiven, Reaktionen der Ehemaligen für die Einrichtungen meiner eigenen Gemeinschaft wurden in unserer Einrichtungszeitung bereits veröffentlicht.

Eine nur akademische Aufarbeitung würde allerdings keinesfalls genügen, denn es geht um Menschen. Menschen, denen Unrecht geschehen ist. Teils durch damalige gesellschaftliche Einstellungen und Strukturen, teils aus persönlicher Schwäche und Schuld. Diesen Menschen möchten wir als Ordensgemeinschaften bei der Aufarbeitung ihrer Schicksale behilflich sein und anbieten, diese mit ihnen gemeinsam anzugehen.

Ein Baustein im Bemühen der Orden in Deutschland um die ehemaligen Heimkinder ist – gemeinsam mit der Gesamtkirche – die Hotline, die wir nun am Mittwoch freischalten. Sie soll ein niederschwelliges Gesprächsangebot machen und vor allem diejenigen erreichen, die bisher nicht mit uns in Kontakt treten konnten – sei es, weil sie keine direkten Anknüpfungspunkte mehr haben, sei es, weil sie aufgrund ihrer Erfahrungen den direkten Kontakt bisher vermieden haben. Uns ist es wichtig, möglichst passgenaue Hilfeangebote zu vermitteln (Beratung, Seelsorge, Psychotherapie). Darüber hinaus wird die Hotline natürlich auch den Kontakt zu konkreten Ordensgemeinschaften vermitteln können.

Jeder Fall von Misshandlung, Demütigung und Gewalt war und ist einer zuviel. Das gilt für jedes Kind und jeden Jugendlichen, das/der auch in unseren Heimen gelitten hat. Deshalb bemühen wir uns nach Kräften, mit möglichst jedem und jeder Einzelnen zu sprechen, der/die dies möchte. Wir wollen unseren Beitrag zur Aufarbeitung schwerer Lebenswege leisten. Wir möchten hören, wie es den Kindern und Jugendlichen ergangen ist und wie wir ihnen helfen können. Natürlich freut es uns, dass viele unserer Ehemaligen mit Dankbarkeit auf ihre Zeit in unseren Einrichtungen zurückblicken. Das macht erlittenes Unrecht nicht gut, und wir bedauern zutiefst, dass junge Menschen in unseren Einrichtungen gelitten haben. Für meine eigene Ordensgemeinschaft kann ich sagen, dass ich im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen um Verzeihung für empfundenes Unrecht und ungute Erlebnisse gebeten habe.

Ich hoffe sehr, dass viele Ehemalige sich trauen, über dieses neue Angebot der Hotline mit uns in Kontakt zu treten. Denn nur im Kontakt können Lösungen schwieriger Fragen gefunden werden.